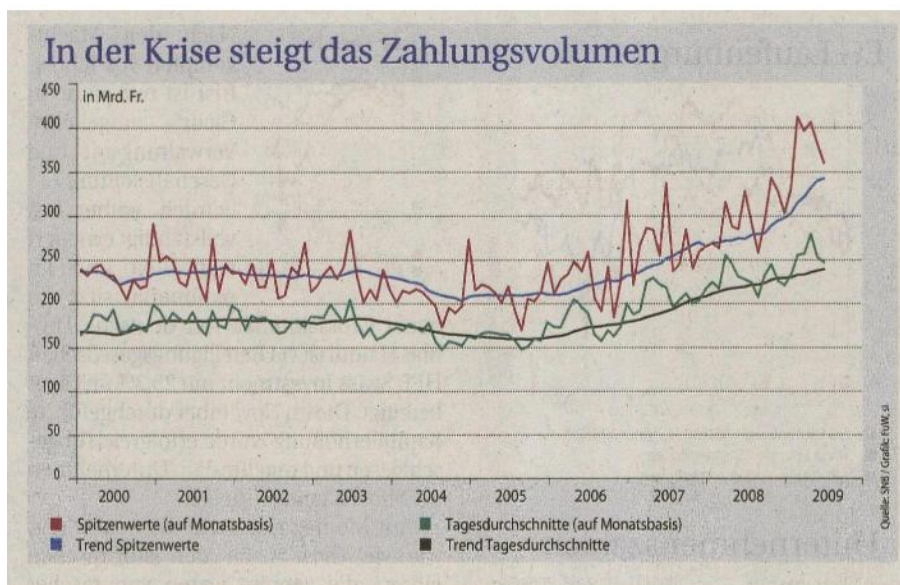


16.12.2009

Zahlungssystem meistert Krise souverän

Allgemeiner Vertrauensverlust erfasst Swiss Interbank Clearing nicht – Weshalb sich die Schweizerische Nationalbank auch um die Finanzinfrastruktur kümmert



MARLENE AMSTAD

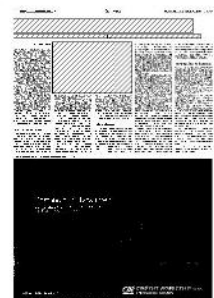
Sämtliche bargeldlosen Zahlungen zwischen Banken in Franken sowie die Versorgung des Finanzsektors mit Zentralbankgeld werden im Swiss Interbank Clearing (SIC) abgewickelt. An einem durchschnittlichen Tag werden derzeit 1,5 Mio. Zahlungen im Wert von 240 Mrd. Fr. abgewickelt. Da die Banken die wichtigsten SIC-Teilnehmer sind, wäre es gut vorstellbar, dass der allgemeine Vertrauensverlust in und zwischen Banken während der Finanzkrise auch im Zahlungsverkehr Spuren hinterlassen hat.

Während die Verunsicherung der Finanzkrise etwa die Risikoprämien im üblicherweise beschaulichen Geldmarkt explodieren liess, funktionierte das SIC bemerkenswert stabil, auch wenn es stark beansprucht wurde. So führten die Verwerfungen rund um den Kollaps von Lehman Brothers sowie die Rezession auf dem Höhepunkt der Krise nicht etwa zu weniger oder kleineren Zahlungen. Das zeigt sich deutlich, wenn anstelle der mo-

natlichen Tagesdurchschnittswerte die täglichen Spitzenwerte betrachtet werden (vgl. Grafik). An mehreren Tagen wurden mehr als 4 Mio. Zahlungen getätigt, und das Zahlungsvolumen erreichte historische Spitzenwerte von über 400 Mrd.

Pünktlicher als normal

Bemerkenswert ist, dass die mit Verzögerung abgewickelten Zahlungen im Verlauf der Krise nicht etwa zu-, sondern abgenommen haben. Übersteigt eine fällige Zahlung vorübergehend den Betrag auf dem Verrechnungskonto der zahlungspflichtigen Bank, wird der Zahlungsauftrag in eine Warteschlange gestellt. Der Tagesdurchschnitt der mit geringer Verzögerung abgewickelten Aufträge ging von rund 25 000 vor der Krise auf 12 000 zurück – von 0,03% auf knapp 0,01% aller im SIC abgewickelten Zahlungen. Banken waren in der Krise bedacht, Zahlungen ohne Verzögerung durchzuführen, um nicht in ein schiefes Licht zu geraten. Ferner war kurz-



fristiges Geld auf dem Interbankenmarkt sehr knapp, damit entsprechend teuer, und wurde – statt dass es sich die Banken gegenseitig liehen – fast nur noch von der Notenbank zur Verfügung gestellt. So stiegen im Verlauf der Krise die Liquiditätsreserven der Banken in Form von Girobeständen bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) von unter 10 Mrd. auf über 70 Mrd. Fr. Zahlungen konnten damit noch reibungslos abgewickelt werden.

Ein stabiles und sicheres Zahlungssystem ist nicht nur für Banken von grosser Bedeutung. Auch Konsumenten und Unternehmen profitieren von sicheren Zahlungen und möglichst tiefen Transaktionskosten. Doch weshalb widmen Zentralbanken den Zahlungs- und Abwicklungssystemen besondere Aufmerksamkeit? Zum einen sind sie Teilnehmer: Ohne ein gut funktionierendes Zahlungssystem lässt sich die Geldpolitik nicht umsetzen. So wurden die von der SNB als Reaktion auf die Finanzmarktkrise gewährten Liquiditätsspritzen über das SIC getätigt.

Öffentliches Gut

Zum anderen übernehmen Notenbanken häufig im Rahmen ihres Auftrags, einen Beitrag zur Finanzstabilität zu leisten, regulatorische Aufgaben im Zahlungssystem. Auch die SNB überwacht systemrelevante Zahlungs- und Abwicklungssysteme. Ein reibungslos funktionierendes Zahlungssystem hat den Charakter eines öffentlichen Gutes. Jeder Teilnehmer ist daran interessiert, dass andere möglichst hohe Liquiditätspolster halten, möchte selber aber die Opportunitätskosten hoher Liquidität umgehen. Ausserdem bergen Zahlungssysteme neben Kredit- und Liquiditätsrisiken erhebliche Systemrisiken. Fällt ein Teilnehmer aus, kann dies andere mitreissen. Der Verursacher trägt dabei die volkswirtschaftlichen Kosten der Systemkrise nicht. Zudem kann das System selber ausfallen, wobei diese operationellen Risiken mit zunehmenden Transaktionen steigen dürften.

Einer rein privatwirtschaftlichen Lösung für die Zahlungssysteme mit ihren systemischen Risiken steht v. a. entgegen, dass eine Bank gegenüber ihren Kunden

einen Informationsvorsprung in Bezug auf ihren Liquiditätsbestand hat. Daher ist das Zahlungssystem nicht nur meistens staatlich reguliert, sondern oftmals auch gänzlich im Besitz der Notenbank. In der Schweiz jedoch wird das SIC im Auftrag der SNB von der privatwirtschaftlichen SIX Interbank Clearing betrieben.

Eine wesentliche vertrauensbildende Eigenschaft des SIC ist, dass alle abgewickelten Zahlungen finale Gültigkeit haben. Vor der Einführung des SIC 1987 wurden Zahlungen über den Tag hinweg gesammelt und zwischen Banken gegenseitig verrechnet. Liquiditätsschonend wurde am Tagesende nur der Nettobetrag über das Zahlungssystem abgewickelt.

Kommt in einem solchen System aber eine Seite der Verpflichtung nicht nach, muss die ganze Zahlungskette aufgebrochen werden (Unwinding). Ein Zahlungssystem, das die Zahlungen sofort (Real Time) und brutto (gross) ausführt, reduziert die Kreditrisiken wesentlich. Deshalb sind moderne Zahlungssysteme, speziell wenn sie Grossbeträge abwickeln, Real-Time-gross-settlement-Systeme. Stabilität entsteht auch dadurch, dass das SIC in die Swiss Value Chain eingebunden ist. Bei Abwicklung eines Wertschriftengeschäfts wird ohne Verzögerung gemäss dem Prinzip Lieferung gegen Zahlung verfahren, was ebenfalls Kreditrisiken reduziert.

Ein Spiegel der Bankenszene

Obwohl das SIC in der Krise beeindruckende Stabilität bewies, existieren auch gewisse Risiken. Bei rund 360 Teilnehmern im SIC werden 60% aller SIC-Zahlungen von nur fünf Banken ausgelöst. Gewisse Klumpenrisiken zeigen sich auch volumenseitig. Die fünf Banken mit den nach Umsatzvolumen höchsten Zahlungen bestreiten knapp 40, die Top-20-Finanzinstitute bereits mehr als 80% des gesamten Umsatzvolumens.

Die Bankengruppe mit traditionell sehr vielen Zahlungen und jene mit sehr grossen Zahlungen überschneiden sich bis auf die beiden Grossbanken allerdings nicht. Viele Zahlungen mit kleinen Beträgen werden von den Kantonal- und Raiffeisenbanken ausgelöst. Die SNB dagegen löst

16.12.2009

im Rahmen ihrer geldpolitischen Repo-
geschäfte vergleichsweise wenige Zahlun-
gen aus, dafür mit hohen Beträgen. Diese
Eckwerte sind seit Jahren konstant und
ein Spiegelbild der schweizerischen Ban-
kenlandschaft.

Die Finanzkrise bescherte dem SIC his-
torische Spitzentage. Gerade die Tatsache,
dass die Zahlungen in dieser Ausnahmesit-
uation erfreulich problemlos abgewickelt
werden konnten, zeigt den hohen Wert
eines stabilen und sicheren Zahlungssys-
tems.

.....
*Marlene Amstad ist stellvertretende Direk-
torin der SNB in Zürich.*
